

# Rundum gelungener Jazzabend mit dem Gänsehaut-Effekt

**BIETIGHEIM-BISSINGEN**

VON ANGELIKA TIEFENBACHER

Nahezu ausverkauft war das Konzert „Jazzin' up the Soul“ mit dem Jörg Seidel Swing Trio und Ron Williams am Donnerstagabend in der Kelter. Das Jörg Seidel Trio mit der charismatischen und groovenden Gesangsstimme von Jazzgitarrist und -sänger Jörg Seidel bot gemeinsam mit der Mehrfachbegabung Ron Williams Jazz und Soul vom Feinsten, der unter die Haut ging und die Seele berührte.

Zum zweiten Mal war das Jörg Seidel Swing Trio zu Gast in Bietigheim. Seidel, der sich in seinen musikalischen Wurzeln auf den Begründer des europäischen Jazz, Django Reinhardt, bezieht, ist seit vielen Jahren mit seinen Musikern unterwegs. Er überzeugte in der Kelter nicht nur als exzellenter Jazzmusiker, sondern auch als schlagfertiger und humorvoller Moderator, der es sichtlich genoss, mit dem Publikum zu plaudern. An seiner Seite waren der Jazzpianist Joe Dinkelbach und der Jazzbassist Joel Lochner, der den verhinderten Swing-Trio-Bassisten Gerold Donker ersetzte, der verhindert war.

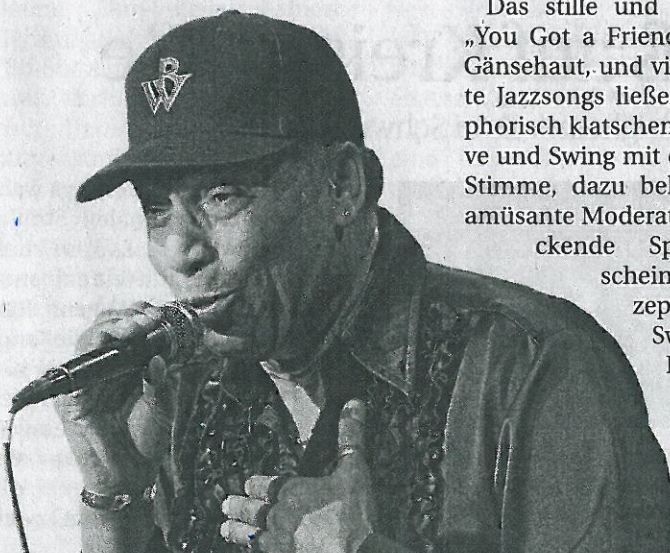
Vor acht Jahren traf Seidel die Radio-, Fernseh- und Musiklegende Ron Williams und fragte ihn, ob er nicht Lust hätte, zusammen mit der Band zu singen. Schnell wurde ein Soulprogramm entworfen, in Kitzbühel ge-

probt – und der Rest ist Geschichte. Seit den ersten Proben treten das Jörg Seidel Swing Trio und Ron Williams immer wieder zusammen auf. Nach ersten Songs kam so auch der 1942 in Kalifornien geborene US-amerikanische Schauspieler und Sänger Ron Williams auf die Bühne. Ganz in Schwarz gekleidet, mit Schlabberhose, Rüschenhemd und Baseball-Käppi zog der ehemalige Militär-Polizist die Blicke auf sich.

Mit „Ride, Sally, ride“, gesungen mit seiner exzellenten Stimme und überraschend frisch gespielt, zog die Band das Publikum in ihren Bann und ertete viel Beifall. Auch das melancholische Otis-Redding-Stück „Sitting on the Dock of a Bay“, das durch Joe Cocker bekanntgewordene Lied „Unchain My Heart“ und der lebhafteste Song „Route 66“ kamen außerordentlich gut bei den Gästen an.

Es war deutlich zu spüren, dass der Auftritt den Musikern große Freude bereitete und dass sie nicht nur als Bandkollegen auf der Bühne standen, sondern auch als Freunde. Der Funke, der auf die Gäste übersprang, war nicht mehr aufzuhalten. Zwischendurch plauderte Williams von seiner ersten Zeit in Stuttgart. 1961 war er als GI ins Schwabenland gekommen, wurde der erste afroamerikanische Nachrichtensprecher beim Soldatensender American Forces Network und lernte in diesem Zusammenhang Schwäbisch.

Das stille und romantische Stück „You Got a Friend“ verursachte eine Gänsehaut, und viele weitere bekannte Jazzsongs ließen die Besucher euphorisch klatschen und wippen. Groove und Swing mit einer unglaublichen Stimme, dazu bekannte Songs, eine amüsante Moderation und eine ansteckende Spielfreude – das scheint das Erfolgskonzept vom Jörg Seidel Swing Trio und von Ron Williams zu sein.



Hat den Soul im Blut: Ron Williams.

Foto: Ramona Theiss